

Einen wirklich genauen Bericht erhielt mein Vater erst Ende November durch die Güte des Herrn Major Sutor, der im Frühjahr 1813 das siebente Bataillon der Bürgergarde commandirte. Dieser hatte durch einen zuverlässigen Mann einen Brief aus Hannover bekommen, und in demselben die ganze volle freudige Wahrheit mit allen genauen Angaben der wichtigen Ergebnisse des 18. Octobers.

Ihr könnt denken, mit welcher stillen Freude dieser Brief von Hand zu Hand, die Kunde davon von Mund zu Munde ging. Niemand aber durfte sich merken lassen, daß er etwas wisse. Todesstrafe stand auf Einführung von Briefen oder Zeitungen. Dennoch gelang es dem Major Sutor auch später, als Hamburg schon ganz zugeschlossen war, mitunter einen „Altonaer Merkur“ hereinzubekommen. Er kannte nämlich einen Wirth, bei dem ein französischer General im Quartier lag; dieser war zu lecker, um immer Pöfelfleisch und andere Belagerungskost zu essen, weshalb er denn dem Wirth die Erlaubniß auswirkte, ihm mitunter frisches Fleisch oder Fische aus Altona zu holen; dieser wagte es, außerdem noch heimlich ein Zeitungsblatt mit hereinzubringen, wofür er sich freilich jedesmal einen Dukaten bezahlen ließ. Mehrere Herren, unter andern auch mein Vater, trugen die Kosten gemeinschaftlich, lasen den Merkur Jeder ganz heimlich für sich in Sutor's Hause, wo er in einer verschlossenen Schublade aufbewahrt wurde, freuten sich über das Vordringen der Verbündeten, bemerkten aber bald, daß diese ihre ganze Macht gegen den Rhein und nach Frankreich wendeten und Hamburg gänzlich seitwärts liegen ließen, was denn die Hoffnung auf eine baldige Erlösung immer mehr in weite Ferne schob.